

Die „Politische Correspondenz“ bringt ein Telegramm von offizieller Seite aus Belgrad, vom 27. v. Abends, welches meldet: Bis zur Stunde erhielt die serbische Regierung keinerlei Mitteilung von der Seite über die Absicht derselben, serbische Gebiet zu occupiren oder zu militärischen Operationen benützen zu wollen; ebensowenig nahmen die serbischen Commandanten irgendwelche Bewegung türkischer Truppen gegen serbisches Gebiet wahr; somit entfallen alle an gegenwärtige, auf Erfindung beruhende Nachrichten geknüpften Konsequenzen.

Nachrichten, die aus Kladowa eingetroffen sind, melden, daß auf Befehl Abdul Kerims das ganze unter dem Befehle Osman Paschas stehende türkische Corps gegen die Dobrußtscha den Marsch angetreten hat, weil man im türkischen Hauptquartier der Ansicht ist, die Russen werden den Donauübergang bei Rani-Zsmail forciren.

Dadurch ist für Serbien die unmittelbare Eventualität eines Durchmarsches türkischer Truppen nach Kladowa vorderhand beseitigt. Nichtsdestoweniger concentrirt die serbische Regierung bei Negotiu und Kladowa ein größeres Obergationscorps. Der Dampfer „Deligrad“ bringt heute Officiere und Mannschaften nach Kladowa.

Unter den Mitgliedern der Slupskina wird für die Wiedereröffnung des Krieges agitirt. „Zistot“ meldet, daß General Tschernajeff in Belgrad erwartet wird. Die Regierung erhielt eine Sendung von einer Million Rubel und Waffen, jedenfalls von den slavischen Comitès in Rußland.

Depeschen aus Rußland zufolge gedenkt Abdul Kerim Pascha für den Fall, als er verhindert sein sollte, nach der Dobrußtscha abzugeben, Ahmed Cebul Pascha oder dem Commandanten von Silivria das Commando der dortigen Truppen zu übergeben.

Das Bulgaren-Comité in Bukarest erläßt einen Aufruf, die Russen als Befreier zu empfangen und an den Gar eine Adresse zu richten. Von der Donau wird kein Zusammenstoß signalisirt. Die Russen besetzen Giorgemo.

Das türkische Kriegsministerium schickt mehrere Officiere nach Arabien, um unter der dortigen Bevölkerung Freiwilligencorps für die Armee in Asien zu bilden. Die Stadt Mekka hat für den Kriegesfall drei Bataillone Freiwillige zugesagt, die sie selbst erhält. Der türkische General-Consul in Teifis, Karabtscha Bey, stellte erst am 27. April seine Thätigkeit ein, worauf er mit seinem Personal über Alexandropol und Karabtscha in die Rückreise antrat.

Wie aus Konstantinopel berichtet wird, commassiren die Russen bedeutende Streitkräfte gegenüber Vajazit, einer in dem östlichen Winkel Türkisch-Armenien, an der zweifachen Grenze gegen Rußland und Persien gelegenen Stadt. Die nächste russische Festung und Ausgangspunkt dieser Operation ist Erivan, und dürften die Russen von hier aus nicht gegen Vajazit, sondern das Araxesthal aufwärts gegen Karabtscha und Erzerum operiren wollen. Vajazit ist nämlich durch den Ararat gegen eine directe russische Invasion gedeckt, und müßten die Russen, um diese Stadt zu erreichen, persisches Gebiet verlassen, was sie zu thun übrigens gewiß nicht Anstand nehmen werden, wenn es ihnen Vortheil bringt. Das türkische Konstantinopeler Telegramm meldet auch, daß eine Schlacht unmittelbar bevorstehe. Auf welcher der vier russischen Vorrückungslinien, welche durch hohe Gebirge von einander geschieden sind, diese Schlacht erwartet wird, ist nicht gesagt.

Die fremden Militär-Berechtigten in Konstantinopel haben sich ins Hauptquartier der asiatischen Armee nach Erzerum begeben. Fortwährend kommen kleine Trupps Ungarn an, die in die türkische Armee eintreten. Das Anerbieten eines englischen Capitäns, ein Freicorps von fünftausend Engländern zu bilden, wurde abgelehnt.

Die Türken sind sehr zuversichtlich. Das Journal „Muzabath“ sagt: „Die Regierung hat 800,000 Mann Reguläre, 400,000 Nationalgarden und 400,000 Freiwillige vorbereitet, und wenn der Sultan die heilige Fahne entrollt, können alle Mohammedaner aus Anatolien, Rumelien, Arabien, Egypten, Tunis, Central-Asien und selbst aus Rußland zu den Waffen greifen. Wir fürchten uns nicht; mit uns geschehe nach Gottes Willen.“

Aus dem ungarischen Reichstage.

Budapest, 28. April. Präsident Koloman Schyecz eröffnete die Sitzung des Abgeordnetenhauses um 10 Uhr und nach Anmeldung einiger Einläufe brachte Ministerpräsident Tisza den Antrag in Betreff der Wahl zweier Zinzhöher-Commissionen für die Vorbereitung der auf die Zoll- und auf die Bankfrage bezüglichen Gesetzentwürfe ein. Der Antrag wird in der nächsten Woche verhandelt werden.

Der Tagesordnung gemäß wurde die Berathung des Gesetzentwurfes über die Neueinteilung der Wahlbezirke derjenigen Jurisdictionen begonnen, deren Territorium der G. A. 1876: 33 geändert hat.

Referent Pulay eröffnete die General-Debatte, indem er die Annahme des Gesetzentwurfes befürwortete.

Anton Molnar trat in längerer Rede dafür ein, daß den Städten, die in den von G. A. 1876: 33 berührten Comitaten liegen, das bisherige Wahlrecht belassen werde. Er beantragt, den Gesetzentwurf an den Verwaltungsausschuß zurückzuweisen, damit er ihn im Interesse der erwähnten Städte abändere.

Zulius Schwarcz nimmt den Gesetzentwurf an, nur bedauert er, daß nicht eine radicale Reform der Wahlbezirke des ganzen Landes durchgeführt werden soll. Man sollte die Zahl der Wahlbezirke vermindern, Augen. Meyerhoff schlägt das Stück auseinander. Auf den ersten Blick, den er hinein thut, wirkt er wie electricirt den Kopf in die Höhe. Ritz zieht ein Gesicht wie ein Schüller, in dessen Schreibbuch der Lehrer eine Seite aufgeschlagen hat, die durch einen großen Tintenfleck entstellt ist. Er tritt zu Meyerhoff und flüstert ihm ins Ohr:

„Ich wollte Sie soeben selbst darauf aufmerksam machen; ziehen Sie dem Weber immerhin am Lohne ab, aber lassen Sie Herrn Locke nichts merken.“

„Hilft Alles nichts, Meister Ritz.“ gibt Meyerhoff dem vor Schreck zusammenfahrenden Factor laut zur Antwort, „es muß —“

„Was gibt's?“ fragt Herr Locke, hastig herbeispringend. „Ein falsches Muster eingeschlossen.“ sagt Meyerhoff und schnalzt mit der Zunge.

Mit einem milden Rächeln um Mund und Augen betrachtet Locke den schmalen Streifen, der über die Breite des Stückes läuft und von dem Dessein des übrigen Gewebes etwas abweicht.

„Der Weber —“, beginnt Ritz in sanftem Tone. „Ist der Weber verrückt gewesen?“ unterbricht ihn Herr Locke, mit der Hand das Gewebe unbarmherzig zusammenfütternd.

„Der Weber —“ beginnt Ritz von Neuem. „Ich glaube nicht,“ unterbricht ihn Meyerhoff, zu Herrn Locke gewandt und die fünf Finger seiner Hand weit auseinanderstreckend, „ich glaube nicht, daß wir das Stück abenden dürfen. Es gehört zu der kleinen Bestellung von Ziegel und Comp.“

„Der Weber ist —“

„Ziegel und Comp.“ ruft Herr Locke in die Hände schlagend, „diesem reuelsten unserer Kunden einen solchen Lappen schenken! Gott bewahre!“

„Der Weber ist nicht —“

„Leider läßt es sich auch durch kein Andres ersetzen,“ sagt Meyerhoff, der es in seinem Interesse hält, den endlichen Fehler so gewichtig wie möglich zu machen.

denn in kleinen Wahlbezirken geben leider oft Familieninteressen den Ausschlag, während in großen Wahlbezirken nicht Schlagworte entscheiden, sondern nur Männer, die das ganze Land kennt, gewählt werden können. Redner billigt es, daß die Wahlbezirke der Hauptstadt vermehrt werden sollen. Er habe dies schon vor Jahren empfohlen. (Madaraß ruft dazwischen: Du wolltest eben hauptstädtischer Abgeordneter werden!) Schwarcz erwidert, er sei weder hauptstädtischer Abgeordneter gewesen, noch habe er es damals werden wollen, sondern hätte er die Vermehrung der hauptstädtischen Abgeordneten für notwendig, weil das Repräsentationssystem dort die gesündeste Basis hat, wo die Wähler leicht zusammenkommen und mit einander verkehren können, weil hier der Brennpunkt des politischen Lebens ist und weil man hier die hervorragendsten Männer der verschiedenen Fächer am besten kennen lernen kann. Der Ministerpräsident möge das Hauptstadtergebenen Versprechen baldigst erfüllen.

Ludwig Mocsary reicht einen Antrag auf Modification des § 1 ein. Die Wahlbezirke der Hauptstadt seien allerdings zu vermehren und solle dies gleich im vorliegenden Gesetze geschehen; man brauche hierzu nicht ein eigenes Gesetz.

Egid Berzeviczy nimmt den Gesetzentwurf im Allgemeinen an, bedauert aber, daß nicht alle Anomalien und Ungleichheiten beseitigt sind. Nach ihm ergreift das Wort Karl Fabritius, dessen Rede wir an anderer Stelle vollinhaltlich bringen.

Emund Steinacker anerkennt die Nothwendigkeit eines Gesetzes über eine Neu-Einteilung der Wahlbezirke in den von territorialen Abänderungen der Municipien betroffenen Gegenden des Landes, obwohl er eine auf das ganze Land sich erstreckende Reform gewünscht hätte, welche auf die bestehenden Verhältnisse und auf die Gerechtigkeit basirt, dem Abgeordnetenhaus den Charakter einer wirklichen Volksvertretung verleihen sollte.

Gegen den Wegfall einiger wahlberechtigter Orte in Siebenbürgen hat Redner nichts einzuwenden, es sei aber das Wahlrecht in Städten wie Szeged, Etschabetschstadt, Vizakna, Dabfalu, Kolozs gelassen worden, während es weitaus größeren, wirklichen Städten wie Szegedburg, Mediasch, Bistritz, Mählsch und Broos genommen werde, die in volkswirtschaftlicher und intelligenter Beziehung sowie betreffs ihrer Steuerleistung auf weitaus höherem Niveau stehen.

Redner hegt nur geringe Hoffnung, daß die Regierung sich zur Annahme von Modificationen entschließen werde, welche die Zahl der städtischen Vertreter Siebenbürgens etwa im früheren Verhältnisse beläßt oder mindestens die Mandate gerechter vertheilt, und nimmt darum den Gesetzentwurf nicht zur Grundlage der Special-Debatte an.

Ministerpräsident Tisza bemerkt dem Vordredner gegenüber zunächst, daß die sächsischen Städte früher nicht eigene Wahlbezirke bildeten, sondern mit den Stühlen vereinigt wählten. Es wird ihnen daher kein Recht entgegen. Redner habe sich bei der Feststellung des Gesetzentwurfes nur von der Gerechtigkeit leiten lassen, deshalb sollen nun die Städte Kronstadt und Hermannstadt für sich allein je zwei Wahlbezirke bilden. Dies erhebe die Gerechtigkeit und weise er deshalb auch den von anderer Seite gemachten Vorwurf, als begünstige er die Sachsen zu sehr, entschieden zurück. Was Budapest anbelangt, habe er die Vermehrung der hauptstädtischen Wahlbezirke in dieses Gesetz nicht annehmen können, denn hier handle es sich nur um diejenigen Jurisdictionen, deren Gebiet durch den G. A. 1876: 33 geändert wurde. In der Motivirung aber habe er die Sache erwähnen müssen, um die Abgeordneten darüber zu orientiren, daß die Regierung die bisherige Gesamtzahl der Abgeordneten des Landes nicht vermindern wolle, sondern die in Siebenbürgen disponiblen zwei Mandate der Hauptstadt zuzuwenden beabsichtige. Nachdem Redner noch gegen einzelne Aeußerungen der heutigen Redner polemisirt hatte, schloß er mit einer noch einmaligen Empfehlung des Gesetzentwurfes.

Bei der Abstimmung wurde der Gesetzentwurf mit großer Majorität als Basis der Specialberatung angenommen.

Es folgte nun die Specialdebatte. Zu § 1 brachte Martin Hegyessy das Amendement ein, noch weiteren fünf Localisten-Deputirten das Vertretungsrecht zu entziehen. — Karl Gebel beantragte im Interesse der sächsischen Städte die Zurückweisung des Gesetzentwurfes an die Verwaltungskommission. Das Haus lehnte dies ab.

Da nun die durch die Geschäftsordnung für die Interpellationen bestimmte Zeit (halb 2 Uhr) gekommen war, wurde die Berathung des Gesetzentwurfes abgebrochen, um übermorgen fortgesetzt zu werden.

Franz Chorin erhielt nun das Wort, um seine Interpellation einzubringen.

(Der Inhalt derselben war bereits telegraphisch in unserem Blatte enthalten. D. H.)

Rede des Abgeordneten Karl Fabritius in der Reichstagsitzung am 28. April 1877.

Gedruckt in Wien!

Da durch den vorliegenden Gesetzentwurf besonders die bisherigen siebenbürgischen Wahlbezirke einer gründlichen Umgestaltung unterworfen werden, so halte ich es für meine Pflicht, bei dieser Gelegenheit im geehrten Hause zu sprechen, zugleich aber kann ich, obgleich ich die berechtigten Erwörungen meiner Wähler nicht erfüllen sehe, das geehrte Haus versichern, daß ich nicht die Absicht habe, pro domo meine Rede zu halten, kann

„Und diese Leute brauchen gerade dieses Malter,“ ergänzt Herr Locke weittragend, „wie werden Schadenersatz zahlen müssen,“ fügt er in ploßlicher Aufwallung hinzu, „und“, schließt er, das Stück ergreifend und auf der Tafel umher schleudernd, „und die Kundschäft einbüßen!“

„Der Weber ist nicht ganz zurechnungsfähig,“ ergreift endlich wieder Herr Locke das Wort, „er hat eine vorkrankte Frau zu Hause.“

„Zwanzig Groschen Abzug!“ rief Herr Locke dem Schreiber am Pulte.

„Seine fünf Kinder hungern,“ fährt Herr fort.

„Zwanzig Groschen Abzug!“ wiederholt Herr Locke mit Nachdruck. „Er weiß nicht, wo ihm der Kopf steht,“ beendete Herr.

„Ich habe vor Kurzem mein einziges Kind verloren,“ donnert Herr Locke den Factor an, daß die Leute vor dem Fenster stehen bleiben, „und müßte trotzdem meine Geschäfte versorgen und den Kopf auf dem rechten Fleck behalten. Bleiben Sie mir mit solchen Geschichten zu Hause.“

„Herr Locke trat wieder an seinen Platz zurück. Meyerhoff aber sieht das Stück, wie eine verdächtige Gegenstand, vollends Falte für Falte genau durch, setzt überall den Fingerringler an und findet in der That noch verschiedene kleinere Fehler hinzu, die unter günstigeren Verhältnissen bequem durchgeschlüpft wären. Er dictirt einen weiteren Abzug von fünf Groschen hinzu. Das Stück wird gemessen. „Wie viel?“ fragt Meyerhoff den Factor, als er die letzte Elle ansetzt.

„Es fehlt eine halbe Elle, aber ich glaube,“ stammelte der Gefragte, „ich habe zu richtig gemessen. Ich will es noch einmal messen.“

„Daraus wird nichts!“ ruft Herr Locke, heftig dazwischen tretend; wenn Er nicht richtig messen kann, so schere! Er sich zum Teufel; wir haben keine Zeit, jede Sache zweimal zu machen. — Eine halbe Elle fehlt,“ wandte er sich wieder an den Schreiber am Pulte, „fünf Groschen Abzug.“ (Fortsetzung folgt.)

ich versichern, daß ich als Abgeordneter des Reiches nur vom Reichstandpunkte aus sprechen werde.

Wenn überhaupt ein Gesetz betreffend die Neueinteilung der Wahlkreise notwendig war und die geehrte Regierung für gut befand, eine gründliche Reform der Wahlkreise bei dieser Gelegenheit zu umgehen, so hätte ich doch von der geehrten Regierung erwartet, sie würde einen solchen Gesetzentwurf dem geehrten Hause vorlegen, welcher in jeder Richtung den Anforderungen der Billigkeit entspräche, und als eine Uebergangseinrichtung in der That entspräche, bis ein auf Grund statistischer Daten entworfenes, den Anforderungen des 19. Jahrhunderts in jeder Beziehung entsprechendes Gesetz über die Aufstellung von Wahlkreisen geschaffen würde, was übrigens bloß eine Frage der Zeit ist.

Der sehr geehrte Herr Minister des Innern hat es zwar in seiner Motivirung des vorliegenden Gesetzentwurfes ausgesprochen, daß er eine strenge Befolgung der absoluten Anforderungen der Theorie nicht als seine alleinige Aufgabe habe betrachten können. Ich gebe dies zu; denn es würde unmöglich sein, den vorliegenden Gesetzentwurf mit solchen Daten zu vertheidigen, denen entweder eine Steuerumme oder die Bildung, nämlich die Anzahl derer, die schreiben und lesen können, oder die Gesamtbevölkerungszahl zum Grunde liegen; es würde unmöglich sein, den vorliegenden Gesetzentwurf einzig und allein mit der jetzigen Verhältniszahl der Wählersummen zu vertheidigen, indem es besonders in Siebenbürgen Comitats gibt, in welchen die Wähler massenweise auf Grund des „alten Rechtes“ an den Wahlen theilnehmen und diese Comitats billigerweise nicht verglichen werden können mit solchen, in welchen dieses „alte Recht“ beinahe gar nicht in Betracht kommt. Benanntlich hat der gewesene Herr Minister des Innern Graf Szpary 1874 dem geehrten Hause solche Ausweise vorgelegt, welche in dieser Angelegenheit von entscheidendem Gewicht sind. Es möge mir gestattet sein, nur mit einem einzigen Datum meine Behauptung zu beweisen. 1872 z. B. wurden im Udarbeler Comitat 15001 Wähler in die Listen eingetragen, darunter auf Grund des „alten Rechtes“ 14707 während die Anzahl der in den Stühlen des ehemaligen Königsbodens auf Grund dieses Rechtes eingetragenen Wähler überaus gering ist.

Allen wenn wir nun, wie der geehrte Herr Minister in seiner Motivirung sagt, besonders die geschäftliche Entwicklung ins Auge fassen müssen, dann, ich gestehe es ein, begreife ich die einzelnen Bestimmungen dieses Gesetzentwurfes nicht. Als 1848 der siebenbürgische Landtag in einem demselben Gesetzentwurf zufolge der 1791er Gesetze in Betreff der von den siebenbürgischen Theilen auf den Reichstag nach Ungarn zu entsendenden Abgeordneten versäzte, ging er ohne Zweifel vom rechtsgeschäftlichen Standpunkte aus und setzte die Anzahl der Abgeordneten für die Jurisdictionen und die einzelnen Orte fest.

Was die Jurisdictionen betrifft, so findet hier durch den vorliegenden Gesetzentwurf eine radicale Umgestaltung statt und besonders auf dem ehemaligen Königsboden wird beinahe tabula rasa gemacht. Die bisherigen sächsischen Stühle und in Verbindung mit diesen in Siebenbürgen bedeutende Städte verlieren ihre Rechte auf Wahlkreise, die in Jahrhunderte hindurch ausgeübt haben, zu einem namhaften Theile, obgleich die in die Augen fallenden, alzu großen Anomalien nicht hier vorkommen. Um so auffälliger ist es, daß der sehr geehrte Herr Minister des Innern die Wahlkreise einiger kleinerer Orte in Siebenbürgen unberührt zu lassen vorschlägt. Sie sind im Gesetzentwurf als Städte aufgeführt, allein ich muß bemerken, daß der Titel f. Freistädte bloß bei Hermannstadt, Kronstadt, Karlsburg, Szamosujvar, Etschabetschstadt richtig ist, die übrigen in diesem Punkte genannten siebenbürgischen Ortschaften kommen nicht als f. Freistädte, sondern bloß als Marktstädte, als sogenannte Taxalorte (loca taxalia) in den siebenbürgischen Gesetzen vor. Warum diese unangenehm bleiben sollen, das ist wahrhaftig schwer zu verstehen.

Bestehen diese Orte in Siebenbürgen vielleicht einen so hohen städtischen Charakter, daß es unumgänglich notwendig ist, dieselben durch Belassung besonderer Wahlkreise auszuzeichnen? Ganz und gar nicht. Von den Städten des ehemaligen Königsbodens will ich schon gar nicht sprechen, allein viele ungarische Marktstädte, welche das Recht einer besonderen Vertretung im Reichstage nicht besitzen, ja sogar viele Dörfer in Siebenbürgen übertreffen diese Orte, und es ist im ganzen Lande bekannt, daß z. B. in Etschabetsch nicht einmal auf dem Marktplatz vor den Häusern ein Trottoir sich findet und daß die Hauptstraßen so schief sind, daß sie auch im verflochtenen Winter unpassierbar waren; es ist ferner bekannt, daß z. B. Dabfalu nicht im Stande ist, aus eigener Kraft den vom Gesetz gestellten Anforderungen zu entsprechen.

Der bestgenannte dieser Orte vielleicht vorzüglichste bürgerliche Elemente, so daß im Interesse des Gewerbes, des Handels, des Bergbaues es billig wäre, dieselben mit dem Rechte der Vertretung im Reichstage zu beehren? Diejenigen, welche die siebenbürgischen Verhältnisse kennen, werden zugeben, daß diese Orte weder in Betreff des Gewerbes, noch des Handels, noch des Bergbaues von Bedeutung sind. Wie könnte auch von irgend einem Gewerbe oder Handel auch nur die Rede sein, wo nach der 1870er Volkszählung z. B. in Szeged nicht ein einziger Gewerbes- oder Handwerkermann und nur 4 Kaufleute sich befanden, und in Kolozs bloß 29 Gewerbesteuer und 11 Kaufleute gezählt wurden.

Und welchen Standpunkt diese Orte auf dem Gebiete der Bildung einnehmen, geht am unbestreitbarsten aus folgenden Daten hervor. Szeged zählt 4104 Einwohner, allein unter diesen können 825 bloß lesen, 2543 können weder lesen noch schreiben. Szeged zählt 3505 Einwohner, allein unter diesen können 150 bloß lesen, 3051 können weder lesen noch schreiben. Kolozs zählt 3254 Einwohner, allein unter diesen können 177 bloß lesen, 2760 können weder lesen noch schreiben. Etschabetsch zählt 2550 Einwohner, allein unter diesen können 33 bloß lesen, 1700 können weder lesen noch schreiben. Bereczk zählt 4469 Einwohner, allein unter diesen können 11 bloß lesen, 3899 können weder lesen noch schreiben. Dabfalu zählt 3512 Einwohner, allein unter diesen können 937 bloß lesen, 2018 können weder lesen noch schreiben. Und diese sollten vorzugsweise dazu berufen sein, einen eigenen Abgeordneten ins Reichhaus zu entsenden?

Ich mag diese Daten nicht weiter fortsetzen, denn auch diese enthalten schon einen scandalösen Charakter für die Burchtheilung dieser Orte. Allein eben aus diesen Daten geht hervor, daß in Betreff Siebenbürgens die in die Augen fallenden allzugroßen Anomalien, wenn dieser Gesetzentwurf angenommen wird, nicht aufhören, sondern daß sie auch für die Folge durch das Gesetz Dauer erhalten werden. Diesen Anomalien kann meiner unmaßgeblichen Ansicht nach nur auf die Art abgeholfen werden, wenn den besonderen Wahlkreisen all dieser kleinen siebenbürgischen Städte und Orte namentlich: Szamosujvar, Szeged, Kolozs, Etschabetsch, Dabfalu, Etschabetschstadt, Karlsburg, Szeged, Bereczk, Mediasch, Szepes, Szent-György, ein Ende gemacht wird.

Ich habe allerdings betonen gehört, als ob dieser Gesetzentwurf im Interesse des Magyarrismus notwendig wäre. Ich meines Theils erblicke hier keine Gefahr; die Wahrheit ist den ungarischen Abgeordneten durch das Gesetz unzweifelhaft sicher gestellt, auch jetzt sind von ganz romanischen Wahlkreisen magyarische Abgeordnete gewählt, und der Magyarrismus verliert gar nichts, wenn z. B. die Dabfaler, die Bereczker und Andere mit den benachbarten Szeklerbürgern gemeinschaftlich ihre Wahlrecht ausüben. Ich erblicke ferner keine Gefahr darin, daß, wie bisher Thorda, Nagy-Emeny, Desz mit den Comitaten gesammelt haben, so künftig die kleineren Szamosujvar, Etschabetschstadt und die übrigen gewesenen Taxalorte mit den betreffenden Comitaten abstimmen.

Ubrigens erblicke ich hierin keine Nationalitätsfrage; sollte sie es dennoch sein, so mögen Andere darüber sprechen. Ich meinerseits bin

überzeugt, daß in Staatsbürgern nur die innere Ruhe und wenn wir in jeder Grundzüge der Volkvertretung mit Weile ich nur strenge und allgen zählung der im G weise befindlichen und im Punkte D) siebenbürgischer De Pflicht, diese Geje

Bors.: Die Schriftführer des Reichstages trägt die Geschäftsführung im genommen und das Budaöfer re über das Schuljahr Bistritz, Mediasch, Die Gewerbesteuer und zwar: Hermann Mediasch 11), Mediasch

Nach einer der Berichterstatters über der Nothwendigkeit, Schulen wird der Commissionen zur Bedienung der Verwaltung, Bericht ist in unferer Von dem zu be derjenige als hochintellektuelle vorbereiten, Verhältnisse in den mehr verwendeten Form, die Delog Com es aus dem Dr. Tincun denselben nicht als

In der Generalvacatur, welcher Bearbeitung einer neuer erstattet.

Nach dem wird die Commission angenommen wege anmelden.

In der Specialberathung ange der Nationalhauptcom ein Caffarelli von 15

Derselbe Bericht inspectors in Angelegen einmommen;er pro die Verwaltung ange der unbilligen Beste stimmten Universitäts

Teuich reobert Feststellung der Mofati an das gr. cr. roman Schul-Commission auch Derselbe Bericht Magistrate, daß die Abrechnung behare, Schule eingegangene Verantrag, von der Be genommen.

Der reer hat vorgemommene Prüfung befunden und wurde d Hierauf Schluß Morgen 9 Uhr mittags Sitzung der

Bistritz, 29. schuß unter dem Vorsitz Sitzung. Die Veranlag welche wegen der Einth Municipien im Sinne tenhause vorgelegten das Laborat von dem nach tendem Municipalausf Commission wurde gew sendet das vereinigte zum Feiert Reichstag. Zich Veranlassung, ge auszusprechen und dem hohen Abgeordnete obenerwähnter Gejege Abgeordnete über die sentation. Der Entwur Siebner Commission zu fassung einer Vorstellu Die Commission erhielt schufes zu handeln, un mit 98.000 Zeilen 4 rchtigt sein wird, da d Reichstagen mit 2000

Wien, 29. Apr Orientfrage ist im Va Witzzahl der Bistritze i Katholikentage in Wien am Freitag nach Kon Die Besorgnisse v von türkischer Seite die den kriegsähnlich mit Rußland angelegte Unm vorstehend signalisirt.

Die „Deutsche Z wischen wurde unter P ucher über die Beding

General-Ber

Bors.: Die Schriftführer des Reichstages trägt die Geschäftsführung im genommen und das Budaöfer re über das Schuljahr Bistritz, Mediasch, Die Gewerbesteuer und zwar: Hermann Mediasch 11), Mediasch

Nach einer der Berichterstatters über der Nothwendigkeit, Schulen wird der Commissionen zur Bedienung der Verwaltung, Bericht ist in unferer Von dem zu be derjenige als hochintellektuelle vorbereiten, Verhältnisse in den mehr verwendeten Form, die Delog Com es aus dem Dr. Tincun denselben nicht als

In der Generalvacatur, welcher Bearbeitung einer neuer erstattet.

Nach dem wird die Commission angenommen wege anmelden.

In der Specialberathung ange der Nationalhauptcom ein Caffarelli von 15

Derselbe Bericht inspectors in Angelegen einmommen;er pro die Verwaltung ange der unbilligen Beste stimmten Universitäts

Teuich reobert Feststellung der Mofati an das gr. cr. roman Schul-Commission auch Derselbe Bericht Magistrate, daß die Abrechnung behare, Schule eingegangene Verantrag, von der Be genommen.

Der reer hat vorgemommene Prüfung befunden und wurde d Hierauf Schluß Morgen 9 Uhr mittags Sitzung der

Bistritz, 29. schuß unter dem Vorsitz Sitzung. Die Veranlag welche wegen der Einth Municipien im Sinne tenhause vorgelegten das Laborat von dem nach tendem Municipalausf Commission wurde gew sendet das vereinigte zum Feiert Reichstag. Zich Veranlassung, ge auszusprechen und dem hohen Abgeordnete obenerwähnter Gejege Abgeordnete über die sentation. Der Entwur Siebner Commission zu fassung einer Vorstellu Die Commission erhielt schufes zu handeln, un mit 98.000 Zeilen 4 rchtigt sein wird, da d Reichstagen mit 2000

Wien, 29. Apr Orientfrage ist im Va Witzzahl der Bistritze i Katholikentage in Wien am Freitag nach Kon Die Besorgnisse v von türkischer Seite die den kriegsähnlich mit Rußland angelegte Unm vorstehend signalisirt.

Die „Deutsche Z wischen wurde unter P ucher über die Beding

nur vom Reichsthand...
Zertheilung der Waf...
für gut befand, eine...
ndert zu umgeben, so...
würde einen so fen...
in jeder Richtung den...
Uebergangseinrichtung...
er Daten entworfenen...
ziehung entsprechend...
würde, was übrigens...
hat es zwar in seiner...
prochen, daß er eine...
Energie nicht als seine...
de dies zu; denn es...
st mit solchen Daten...
oder die Bildung...
zu können, oder die...
würde unmöglich sein...
der jetzigen Verhältnis...
bevorzugt, besonders...
weise auf Grund des...
Comitate billiger...
welchen dieses „alte...
lich hat der gewesene...
dem geordneten Hause...
von entscheidendem...
dem einzigen Datum...
dem im Urdorchester...
unter auf Grund des...
den Stufen des ebe...
eingetragenen Wähler...
r Minister in seiner...
ung in's Auge fassen...
gelassen Bestimmungen...
bürgerliche Landtag in...
er Gelege in Betreff...
nach Ungarn zu...
Zweifel von rechts...
l der Abgeordneten...
durch den vorliegenden...
nders auf dem ebe...
acht. Die bisherigen...
Siebenbürgen bedeu...
die im Jahrhundert...
obgleich die in die...
kommen. Um so...
ter des Innern die...
überhört zu lassen...
geführt, allein ich...
mannstadt, Kron...
ist, die übrigen in...
kommen nicht als...
annte Kapitalorte...
darm diese unan...
sichen.
ren so hohen Städ...
t, dieselben durch...
t und gar nicht...
schon gar nicht...
das Recht einer...
ogar viele Dörfer...
im ganzen Lande...
dem Marktplat...
e Hauptstraßen so...
stbar waren; es...
ist, aus eigener...
prechen.
ergliche Elemente...
erbautes es billig...
tage zu beohten?
werden gegeben,
es Handels, noch...
von irgend einem...
er 1870er Volk...
Handwerksmann...
29 Gewerksleute...
tete der Bildung...
heraus. Sch...
525 bloß lesen,
505 Einwohner,
weder lesen noch...
lesen können 177...
stabilität zählt...
en, 1700 können...
ner, allein unter...
n noch schreiben...
können 937 bloß...
sollten vorzugs...
s Landhaus zu...
auch diese ent...
ung dieser Orte...
ff Siebenbürgens...
an dieser Geses...
st; auch für die...
Anomalien kann...
gehoben werden...
bürgerlichen Städe...
schlo-Neubau,
Neubau-Bauwerke,
Gefüge vorstelt...
z meines Theils...
an Abgeordneten...
sind von ganz...
ählt, und der...
er, die Vereiner...
neinheitskraft für...
erin, daß, wie...
gestimmt haben...
den die übrigen...
ge; sollte sie es...
meinerseits bin

überzeugt, daß wir der etwaigen Verbitterung unter den verschiedenen Staatsbürgern nur auf die Weise ein Ende machen, nur auf die Weise die innere Ruhe und Blüthe des geliebten Vaterlandes erzielen können, wenn wir in jeder Beziehung den Staatsbürgern gegenüber nach dem Grundsätze der Gleichberechtigung vorgehen und besonders in Betreff der Volksvertretung mit einem und demselben Maßstabe messen.

Weil ich nun diesen Maßstab beim vorliegenden Gesetzentwurf nicht strenge und allgemein angewendet finde, indem durch die Zusammenzählung der im Gerichte des „alten Rechts“ in Siebenbürgen hausweise befindlichen Wähler das wirkliche Zahlenverhältnis verschoben ist und im Punkte b) des ersten Paragraphen die Wahlbezirke 11 kleinerer siebenbürgischer Orte unberührt belassen wurden, so halte ich es für meine Pflicht, diese Gesetzentwurf nicht anzunehmen.

General-Verammlung der sächsischen Universität.

Hermannstadt, 1. Mai. Vors.: Obergespan-Gomes Friedrich Wächter. Schriftführer: Universitäts-Notar Karl Schneider. Das Protokoll über die gestrige Sitzung wird gelesen und verifizirt. Arz trägt vor den Bericht des National-Anwaltes über dessen Geschäftsführung im Jahre 1875. — Der Bericht wird zur Kenntnis genommen und das Expenjar genehmigt.

Budaer referirt über die Berichte der Gewerbeschul-Commissionen über das Schuljahr 1875/6 von Hermannstadt, Kronstadt, Schäßburg, Bistritz, Mediasch, Mühlbach, Broos, Nezs und Agnetfeld.

Die Gewerbeschulen waren insgesamt von 983 Schülern besucht, und zwar: Hermannstadt 190, Kronstadt 63, Schäßburg 67, Bistritz 92, Mediasch 113, Mühlbach 56, Broos 168, Nezs 61, Agnetfeld 171. Nach einer ebenso ausgezeichneten wie hochbedeutenden Vorlesung des Berichterstatters über die Gründe der noch nicht fortgeschrittenen Erkenntnis der Nothwendigkeit, Lebensbedürftigkeit und Lebensberechtigung der Gewerbeschulen wird der Commissions-Antrag, die Berichte der Gewerbeschul-Commissionen zur Kenntnis zu nehmen, zum Beschlusse erhoben.

Deus referirt Namens der Finanz-Commission über den Bericht der Verwaltung, betreffend den Voranschlag für das Jahr 1877. (Der Bericht ist in unserm Blatte vom 1. April enthalten.)

Von dem zu dem Budget gestellten Commissions-Anträgen erscheint derjenige als hochinteressant, welcher dahin geht, die Verwaltung solle eine Vorlage vorbereiten, in welcher Weise die in Folge der veränderten Zeitverhältnisse in den Nationalgebäuden zur Unterbringung von Aemtern nicht mehr verwendeten Localitäten im Wege der Vermietung ertragsfähig gemacht werden könnten. (Der Antrag bezweckt, wenn auch in harmloser Form, die Delogirung des Obergespans als sächsischen Comes aus dem Nationalgebäude.)

Dr. Tincu lehnt den Bericht der Commission ab und acceptirt denselben nicht als Grundlage für die Einzelberatung.

In der Generaldebatte sprechen Wittstuck, Schneider, dann Dr. Pacurar, welcher beantragt, das Operat an die Commission bezugs Ausarbeitung einer neuer Vorlage zurückzuweisen, — schließlich der Berichterstatter.

Nach dem Schlußworte des Referenten und der Gegenantragsteller wird die Commissions-Vorlage zur Grundlage der Special-Berathung angenommen. wogegen Dr. Tincu und Dr. Pacurar Sondermeinung anmelden.

In der Special-Debatte werden die Ansätze der Commission sammt deren Anträgen angenommen und es stellt sich auf Grund derselben bei der Nationalhauptkasse nach Abschlag der Ausgaben von den Einnahmen ein Cassafest von 155 fl. 63 kr. heraus.

Derfelbe Berichterstatter referirt über eine Zuschrift des f. Steuerinspectors in Angelegenheit der von der Universität zu zahlenden Zinseinstromen pro 1876. Wird vorläufig zur Kenntnis genommen und die Verwaltung angewiesen, die weiteren nötigen Schritte zur Aufhebung der unbilligen Besteuerung des zu Cultur- und Unterrichtszwecken bestimmten Universitäts-Vermögens zu machen.

Tutsch referirt über den Antrag der Verwaltung, betreffend die Feststellung der Modalitäten für die Auszahlung der Dotation von 5000 fl. an das gr.-er. romanische Gymnasium, welcher Antrag über Einräthen der Schul-Commission auch angenommen wurde.

Derfelbe Berichterstatter trägt vor die Mittheilung des Mediascher Magistrates, daß die Mediascher Stuhlvertretung wiederholt bei ihrer Ablehnung beharre, ihre in der Widmung für die Mediascher Ackerbauschule eingegangene Verpflichtung zu erfüllen. Die Schulcommission beantragt, von der Betretung des Rechtsweges abzugehen. — Wird angenommen.

Werter erstattet Bericht über die von der entsendeten Commission vorgenommene Prüfung des Archivs. — Alles wurde in bester Ordnung besunden und wurde der Bericht zur Kenntnis genommen.

Hierauf Schluß der Abendigung. Morgen 9 Uhr ist Sitzung der Siebenrichter, um 11 Uhr Vormittags Sitzung der sächsischen Universität.

J u l a n d.

Bistritz, 29. April. Am 23. d. hielt der Municipal-Ausschuß unter dem Vorsitze des Herrn Obergespans eine außerordentliche Sitzung. Die Veranlassung hierzu bot die Wahl einer Commission, welche wegen der Eintheilung der Wahlbezirke nach den neugebildeten Municipien im Sinne des vom Innenminister dem hohen Abgordnetenhaus vorgelegten Gesetzentwurfes die Vorarbeiten zu machen und das Elaborat dem nach dem Inslebenreten des Gesetzes zusammenretenden Municipal-Ausschüsse zur Genehmigung vorzulegen hat. Die Commission wurde gewählt. Nach dem erwählten Gesetzentwurfes entsendet das vereinigte Bistritz-Neubauer Comitit nur zwei Abgeordnete zum Pesther Reichstag. Diese Bestimmung bot dem Abgeordneten Graf Zichy Veranlassung, gegen den Gesetzentwurf in markanter Weise sich auszusprechen und den Antrag einzubringen, es sei eine Repräsentation dem hohen Abgeordnetenhaus zu unterbreiten und um Umänderung der obenerwähnten Gesetzesstelle zu bitten. Diefem Antrage schloß sich der Abgeordnete Eszterhazy an und verlas auch den Entwurf seiner Repräsentation. Der Entwurf wurde principiell acceptirt, gleichzeitig aber eine Siebener Commission zur Schlussredaction desselben, wie auch zur Verfassung einer Vorstellung an den Herrn Ministerpräsidenten eingesetzt. Die Commission erhielt die Vollmacht, Namens des Municipal-Ausschusses zu handeln, und hoffen wir, daß das Bistritz-Neubauer Comitit mit 98.000 Seelen 4 Abgeordnete zum Reichstage zu entsenden be-rechtigt sein wird, da es doch nach dem Gesetzentwurfes vorkam, daß Reichstagen mit 2000 Seelen einen Abgeordneten wählen.

Wien, 29. April. Die Verantwortung der Interpellation in der Deputirtenkammer ist im Laufe dieser Woche bestimmt zu gewärtigen. Die Mehrheit der Bischöfe ist beabsichtigt Theilnahme an dem morgen beginnenden Rathschlaß in Wien zu nehmen. Botschafter Graf Zichy reist definitiv am Freitag nach Konstantinopel.

Die Botschaften in Betreff Serbiens sind vollkommen beseitigt, da von türkischer Seite die formelle Erklärung abgegeben worden sein soll, den Kriegsschauplatz nicht auf serbisches Gebiet zu verlegen. Die von Jugland angeregte Unabhängigkeits-Erklärung Rumäniens wird als bevorstehend signalisirt.

Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus Belgrad vom heutigen Datum: gestern wurde unter Präsidium des Fürsten ein Ministerrath abgehalten, welcher über die Bedingungen der Neutralität Serbiens berith. Da die

Regierung mit dem gegenwärtigen Vertreter Juglands, Karzoff, nicht verhandeln will, werden die Beratungen in die Länge gezogen. Man muß sich direct durch den serbischen Vertreter in Petersburg, Protics, verständigen.

Von Seite der hiesigen türkischen Botschaft wird es entschieden als unwahr erklärt, daß bei den ersten Kämpfen an der russisch-türkischen Grenze in Asien zwei türkische Escadronen zum Feinde übergegangen und 200 Soldaten gefangen worden wären.

A u s l a n d.

Petersburg, 29. Das kaiserliche Manifest wurde im ganzen Lande enthusiastisch aufgenommen; Ergebenheits-Adressen und Ovationen zu dem morgen stattfindenden Geburtstag des Kaisers werden dieser Stimmung Ausdruck geben.

Mußkult, 29. April. Der russische Generalconsul reiste von hier gänzlich unbehelligt ab. — Der Dampfer „Franz Josef“ führte sechsen achthundert Flüchtlinge hier vorbei; auch von hier beginnen einzelne Familien zu flüchten.

T e l e g r a m m e.

Zara, 1. Mai. (C.-B.) Die Insurgenten griffen Sonntags die türkische Vorhut bei Nevefinje an und tödteten 15 Türken. In Bosnien und der Herzegowina wirbt die Behörde die Muselmänner von 16 bis 60 Jahren an.

Verailles, 1. Mai. (C.-B.) Duc Decazes legte den Kammern das Gelbbuch über die Orientfrage mit der Erklärung vor, worin er, ebenso wie in Mundschreibern vom 25. April, die unbedingte scrupulöseste Neutralität als Grundlage der französischen Politik in der orientalischen Frage bezeichnete.

London, 1. Mai. (C.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proclamation der Königin, welche die Einhaltung einer strikten, unparteiischen Neutralität während des russisch-türkischen Krieges verkündet. — Die Regierung theilte im Unterhause mit, daß der Rhedive über Verlangen der Pforte ein Hilfs-Contingent stellte. — Gladstone bringt eine Resolution ein, worin er ausführt, daß die Pforte insolange jedes Recht auf eine Unterstützung durch den britischen Einfluß verloren habe, insolange nicht in der Haltung der Pforte Aenderungen eintreten, welche im Interesse der Humanität und der Gerechtigkeit, sowie zur Sicherung des Weltfriedens notwendig sind.

Petersburg, 1. Mai. (C.-B.) Die Colonne des Obersten Komaroff besetzte Dewin. Die Uebergänge bei Abjalia und Ardahan sind schneebedeckt; die Wege sind schl. —

Petersburg, 1. Mai. (C.-B.) Lord Loftus überreichte die Neutralitäts-Erklärung Englands, welche mit jener vom Jahre 1870 identisch ist.

Bukarest, 1. Mai. (C.-B.) Der Justizminister legte der Kammer einen Moratoriums-Gesetzentwurf vor.

Bukarest, 1. Mai. (C.-B.) Die Türken nahmen zwei rumänische Kriegsdampfer weg. Seit heute werden die disponiblen rumänischen Truppen wieder nach Kalafat dirigirt.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. Mai. — (Mai-Advancement.) [Fortsetzung.] Seine k. und k. opost. Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: in der Cavalerie: zum Oberlieutenant: den Lieutenant: Karl Ritter v. Henriquez, des Husaren-Regts. Nr. 3; zu Lieutenanten: die Cadeten (Officers-Stellvertreter): Adalbert Vizegrady, des Dragoner-Regts. Nr. 2, beim Fuß-Regt. Nr. 2; Karl Römer v. Ravenstein, des Fuß-Regts. Nr. 2. In der Artillerie: zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann zweiter Classe: Georg Kotwa, des Feld-Regts. Nr. 8; zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberlieutenant: Andreas Reinisch, des Feld-Regts. Nr. 8; zu Oberlieutenanten: die Lieutenante: Josef Lokmer des Feld-Regts. Nr. 8; Dominik Bennelch, des Feld-Regts. Nr. 8, Lehrer in der Artillerie-Cadeten-Schule, mit Belassung in seiner dermaligen Dienstverwendung, im Regimente; zu Lieutenanten: die Cadeten (Officers-Stellvertreter): Ottomar Barisic, Peter Borotha, Michael Bey, Karl Garzer und Franz Ludwig, des Feld-Regts. Nr. 8, im Regimente.

In der Geniewaffe: zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberlieutenant: Johann Gurich, zugetheilt bei der Genie-Direction zu Temesvar, übercomplet beim Genie-Regt. Nr. 1, unter Zuteilung zum Genie-Chef beim Militär-Commando zu Hermannstadt, im Geniestabe. (Fortsetzung folgt.)

Seine Excellenz der Herr Militärcommandant FML. Baron Ringelsheim ist gestern Vormittags hiesig zurückgekehrt. — (Musikvereins-Concert.) Freitag den 4. Mai l. J. findet das zweite diesjährige Musikvereins-Concert bei folgendem Programm statt: 1. Frühlingshymnus von F. v. Spee, Musik von S. Bönick. 2. Concert für Pianoforte von L. v. Beethoven. 3. Zwei Lieder für Sopran. a) An den Abendstern von S. Franke. b) Frühlingslied von Mendelssohn-Bartholdy. 4. a) Romane von St. Keller und W. Genst. b) Allegretto capriccioso von R. Bollmann, für Violine und Pianoforte. 5. Der Frühling aus den „Jahreszeiten“ v. F. Haydn. Die Kartenausgabe ist Donnerstag den 3. Mai und Freitag den 4. Mai l. J. von 11—12 Uhr Vormittags im Speisezimmer des Bürger- und Gewerbevereins. Vormerkungen auf Logenplätze ebenfalls.

(Ein graues Portemonnaie, in welchem sich der Betrag von 7 fl. befand, wurde gestern auf dem Markte einer Dame entwendet. — (Durchgebrannt) ist eine Dienstmagd; bei dieser Gelegenheit stahl sie ihrer Dienstherrin einen Gelddbetrag und ihrer Witnagd verschiedene Effecten.

(Gestohlen) wurde ein 4 Jahre altes graues Pferd. — (Sterbefall.) In Mühlbach am 23. April der kön. ung. Finanzwacchommissär Josef Szörös.

Die Stadt Székely-Udvarhely hat das Mitglied des Budapester ungarischen Nationaltheaters, Nikolaus Feleki, anlässlich dessen Jubiläums zum Ehrenbürger ernannt.

Der Szolnok-Doboszar landwirthschaftliche Bezirksverein wird am 8. d. seine constituirende Versammlung in Dees abhalten. — Das Hochwasser des Marosflusses hat mehrere Opfer aus der Reihe der Flößer gefordert. Bei Fáy fiel ein Knabe ins Wasser und

verschwand in den Fluthen, bei Maros-Júzer ertranken zwei, bei Maros-Porto fünf Flößer.

(Erfstören) ist in der Nacht vom 21. zum 22. v. M. auf dem „Meßes“ (Bergrücken zwischen dem Kolozier und Mittelholocser Comitit) eine Frau, welche sich vorher den Magen mit Schnaps gestärkt und dann unterwegs am Rande der Straße sich niedergelegt hatte, um die Nachwirkung des gebrannten Wassers auszuschlafen.

Der britische Dichter Sir George Browning trifft demnächst in Klausenburg ein.

(Der Erzherzog Rainer mit Gemahlin) ist augenblicklich Gast des königlichen Hofes in Madrid, und wohnt als solcher dieser Tage einem Stiergesichte bei. Dasselbe hatte insofern einen traurigen Verlauf, als der beliebteste Matador durch einen Fehltritt von einem Stiere gefaßt und wahrscheinlich auf den Tod verurtheilt wurde. Die darob in der Stadt herrschende Aufregung ist groß.

(Ein Ungar als englischer Universitäts-Professor.) Wir lesen in der „Alma mater“ die folgende aus Cambridge vom 19. April datirte Mittheilung: Dr. Schiller-Szineffy wurde vor wenigen Tagen als Professor der hebräischen Sprache und Literatur an der hiesigen Universität instalirt. Derselbe war früher Rabbiner zu Gerles in Ungarn, wo er sich jedoch bald mit der dort zahlreich erthodoxen Partei seiner äußerst progressivistischen Richtung wegen überwarf. Er verließ nun seine Gemeinde und wanderte nach England aus, um sich hier eine neue Heimath zu gründen. Anfangs lebte er in London, später überjiedelte er hierher und begann an der hiesigen Universität Vorlesungen über die schon erwähnten orientalischen-linguistischen Fächer zu halten. Mehr als zwölf Jahre hat derselbe diese Vortrage ohne jedwede pecuniäre Entschädigung abgehalten, und nun wurde ihm endlich ein Lohn dafür doch zu theil, da ihn die Universität, wie eben gemeldet, zum ordentlichen Professor für seine Fächer ernannt hat. Dr. Schiller-Szineffy ist zugleich der erste Jude, der in England eine Universitäts-Professur bekleidet, denn der vor einigen Jahren erst verstorbenen Sanskrit-Lehrer an der Londoner Universität Dr. Goldschmidt mußte eben seinem Ratheder zuliebe seinem jüdischen Glauben entsagen.

(Guillotiniert.) Am 20. April erfolgte in Paris auf dem Plage vor dem Gefängniß La Roquette die Hinrichtung des Märbers Villoir durch die Guillotine. Da das Gerücht verbreitet war, daß Villoir begnadigt worden sei, hatte sich nur eine verhältnißmäßig geringe Menschenmenge zu dem graufigen Schauspiel eingefunden. Villoir entwickelte in seinen letzten Augenblicken eine an Stumpfheit grenzende Gelassenheit; er sprach zu dem Gefängniß-Director und dem Geistlichen, als diese ihn geweckt halten, kaum ein Wort, verlangte weder Speise noch Trant und ließ stumm und resignirt die Fenster-Lolette an sich vollziehen. Als er, nur ein Schawltuch über die entblößten Schultern geworfen, an der Seite des Abbe Croze langsamen, aber festen Schrittes durch das große Gefängniß ins Freie trat und der Guillotine gewahrt wurde, spiegelte sich in seinen Zügen das Gefühl der Todesangst; er hielt einen Augenblick inne und wandte nur noch an die verhängnißvolle Stelle, wo er nach einer letzten Umarmung des Geistlichen dem Scharfrichter in die Hände fiel. Es dauerte keine halbe Secunde und sein Haupt war durch den tödtlichen Streich vom Rumpfe getrennt und in einen bereit stehenden Korb geglitten. Die ganze Guillotine war von dem Blute des überaus kräftigen Mannes überströmt. Um dreiviertel 4 Uhr Morgens war jede Spur des traurigen Actes von dem Platz entfernt.

(Ein blutiger Austritt.) Aus Valence, der Hauptstadt des Drome-Departements in Frankreich, wird von einem blutigen Austritt berichtet, der sich in dem dortigen Generalrathe zugetragen hat. Witten in der Sitzung dieser Versammlung überfiel ein vor mehreren Jahren wegen unethischer Aufführung entlassener Schullehrer, Namens Andre, den Präfecten Herrn Boyle und verlegte ihm mehrere Messerstiche, dann stürzte er sich auf den Generalsecretär Herrn Albier und verunwundete auch diesen. Zwei Mitglieder des Generalraths, die dem Attentäter in den Arm fielen, wurden ebenfalls verletzt, bis es endlich dem General Chareton gelang, den Mörder zu entwaffnen und festzunehmen. Man fand bei ihm noch zwei geladene Pistolen. Die Wunde des Präfecten ist keine lebensgefährliche und die des Generalsecretärs und der beiden Anderen haben noch weniger auf sich.

(Das Vesindes des Papstes.) Die englische ärztliche Fachzeitung „Lancet“ sagt über den Zustand des Papstes: „Am Sonntag konnte er nur ein wenig Suppe genießen und am Montag, den 16., konnte er sehr wenig Fleisch nur kauen, nicht verschlucken. Ein Schirmleiden wird sehr befürchtet. Seine Heiligkeit hat durchaus keinen stärkehenden Schlaf in der Nacht und zeigt am Tage Spuren großer Müdigkeit. Samstag und Abends schlummert er zeitweilig. Dennoch hält seine geistige Lebendigkeit an und bei öffentlichen und privaten Empfängen, die er fast täglich hält, macht er auf die Besucher einen lebenskräftigeren Eindruck, als sein Zustand vor und nach den Empfängen rechtfertigt.“

(Ein russisches Hofgeschichtchen.) Man schreibt dem „Berl. Börz.-Cour.“ aus Petersburg: Es hat hier nicht geringes Aufsehen erregt, daß der Kaiser sich entschlossen hat, in diesem Jahre die heilkräftigen Quellen von Ems nicht aufzusuchen. Vielleicht ist es nicht ganz uninteressant, einen Blick hinter die Coulissen zu werfen und zu sehen, was diese Entschließung herbeigeführt hat. Der Leibarzt des Czaren ist vor einigen Monaten plötzlich entlassen worden und sein Nachfolger hat — wie das so zu gehen pflegt — nun in fast allen Stücken das striete Gegentheil von dem angeordnet, was sein Vorgänger anguranden pflegte. Warum aber der Vorgänger des jetzigen Leibarztes „in Gnaden entlassen“ wurde, das ist ein interessantes und zumal ein picantes Capitel moderner Hofgeschichte, das freilich mit einiger Reserve — nicht nur mit Rücksicht auf die russische Censur, sondern auch aus anderen Gründen — behandelt werden muß. Man weiß, auch Monarchen sind Menschen mit menschlichen Neigungen. . . . aber andererseits sind sie doch wieder nur Menschen, und es kann schon ein Fall eintreten, wo ein Arzt sich genöthigt sieht, seine warnende Stimme zu erheben. Aber die Stimme des Warners ist nicht immer willkommen. . . . besonders da, wo es sich um recht delicate Angelegenheiten handelt. Man weiß, daß der getreue Eckart, der vor dem Venusberg stand, mit seinen Mahnungen nicht immer Erfolg hatte. . . . Also der Leibarzt wurde entlassen und sein toleranterer Nachfolger hat sich gegen Ems erklärt. Das Bad an der Kahn wird somit in diesem Jahre den russischen Czaren nicht zu seinen Curzügen zählen. . . . Vielleicht wird auch eine schöne russische Gräfin im Sommer 1877 die heilkräftigen Quellen von Ems nicht aufsuchen.

(Die Pest im Orient.) Nach Berichten aus Teheran vom 25. v. ist die Pest in Mescht (Persien) aufgetaucht, wo sie täglich drei oder vier Opfer fordert. Es sind bis jetzt 24 Erkrankungsfälle vorgekommen, von denen 16 einen tödtlichen Ausgang nahmen. Man befürchtet, die Sterblichkeit dürfte sich vergrößern, weßhalb von der persischen Regierung Sanitäts-Maßregeln getroffen wurden. Dem Berichte des Gesundheitsbeamten in Bagdad zufolge sind in dem Zeitraum vom 16. bis 23. v. d. s. d. 176 Todesfälle durch die Pest eingetreten.

(Die Familie Kerkloshen.) Der „Times“ wird aus Djeffa geschrieben: „Die Fürstin Natalia von Serbien hat zwei Söhne, die beide jünger sind als sie — und noch vor vierzehn Tagen einen einzigen Bruder, welcher 17 Jahre alt war. Da dieser seine Eltern verloren und sich mit seinen anderen Verwandten überworfen hatte, lebte er hier im väterlichen Hause mit einem Privatlehrer. In den letzten Wochen zog er sich eine Krankheit zu, an der er starb. Die Familie

nur vom Reichsthand.

neintheilung der Wähl- für gut befand, eine nicht zu umgehen, so sie würde einen so ten in jeder Richtung den Uebergangseinrichtung der Daten entworfenen, die die Wahlberechtigung entprechend würde, was übrigens

hat es zwar in seiner Proben, daß er eine Theorie nicht als seine de dies zu; denn es ist mit solchen Daten oder die Bildung, er können, oder die würde unmöglich sein, er jetzigen Verhältnis- leonard in Sieben- weise auf Grund des die Comitate billiger- welchen dieses „alte ich hat der gewesene dem geordneten Laufe von einseitigem dem einem einzigen Datum dem im Urdarsteller unter auf Grund des den Stühlen des ebe- eingetragenen Wähler

er Minister in seiner lung ins Auge fassen gelassen Bestimmungen bürgerliche Landtag in er Gesetze in Betreff tag nach Ungarn zu Zweifel vom refis- bl der Abgeordneten

durch den vorliegenden anders auf dem ebe- acht. Die bisherigen Siebenbürgen bedeu- die in Jahrhunderte, obgleich die in die vollkommen. Um so ste die Jauern die unberührt zu lassen angeführt, allein ich e mannschaft, Kron- ist, die übrigen in kommen nicht als pmannte Tagalorte Rum diese unan- stehen.

den so hohen städ- die, dieselben durch e und gar nicht schon gar nicht das Recht einer logar viele Dörfer im ganzen Lande auf dem Marktplatz e Hauptstraßen so sichtbar waren; es de ist, aus eigener

gerliche Elemente, erbautes es billig tage zu beöhen? werden zugeben, es Handels, noch von irgend einem der 1870er Volle- Handwerksmann 29 Gewerksleute

die der Bildung hervor. Salz- 225 blos lesen, 3505 Einwohner, weder lesen noch lesen können 177 scheidet die zählt ein, 1700 können ner, allein unter n noch schreiben können 937 blos sollten vorzugs- ns Einhaus zu

auch diese ent- lung dieser Orte. Siebenbürgens an dieser Geset- st: auch für die Anomalien kann gelöst werden, bürgerliche Städte scheidet-Verordn- Regier-Bathschib,

die Vorbeschlüß meines Theils den Abgeordneten sind von ganz ählt, und der er, die Vereiner einseitig ist für arin, daß, wie geäußert haben, die die übrigen einmen. ge; sollte sie es meinerseits bin

überzeugt, daß wir der etwaigen Verbitterung unter den verschiedenen Staatsbürgern nur auf die Weise ein Ende machen, nur auf die Weise die innere Ruhe und Blüthe des geliebten Vaterlandes erzielen können, wenn wir in jeder Beziehung den Staatsbürgern gegenüber nach dem Grundsatz der Gleichberechtigung vorgehen und besonders in Betreff der Volksvertretung mit einem und demselben Maßstabe messen. Weil ich nun diesen Maßstab beim vorliegenden Gesetzentwurf nicht streng und allgemein angewendet finde, indem durch die Zusammenzählung der im Verlaufe des „alten Rechts“ in Siebenbürgen hausein- weise veränderten Wähler das wirkliche Zahlenverhältnis verkehrt ist und im Punkte b) des ersten Paragraphen die Wahlbezirke 11 kleinerer siebenbürgischer Orte unberührt belassen wurden, so halte ich es für meine Pflicht, diese Gesetzentvorlage nicht anzunehmen.

General-Verammlung der sächsischen Universität.

Hermannstadt, 1. Mai. Herrmannstadt, 1. Mai. Vorl.: Obergespan-Comes Friedrich Wächter. Schriftführer: Universitäts-Notar Karl Schneider. Das Protokoll über die gestrige Sitzung wird gelesen und verificirt. Arz trägt vor den Bericht des National-Anwaltes über dessen Geschäftsführung im Jahre 1875. — Der Bericht wird zur Kenntniß genommen und das Excerpt genehmigt.

Budaer referirt über die Berichte der Gewerbeschul-Commissionen über das Schuljahr 1875/6 von Hermannstadt, Kronstadt, Schäßburg, Bistritz, Mediasch, Mihalbach, Broos, Neßs und Agnetfeld. Die Gewerbeschulen waren insgesamt von 983 Schülern besetzt, und zwar: Hermannstadt 190, Kronstadt 63, Schäßburg 67, Bistritz 92, Mediasch 113, Mihalbach 56, Broos 168, Neßs 61, Agnetfeld 171.

Nach einer ebenso ausgedehnten wie hochbedeutenden Darlegung des Berichterstatters über die Gründe der noch nicht fortgeschrittenen Erkenntniß der Nothwendigkeit, Lebensberechtigung und Lebensfähigkeit der Gewerbeschulen wird der Commissions-Antrag, die Berichte der Gewerbeschul-Commissionen zur Kenntniß zu nehmen, zum Beschluß erhoben.

Deus referirt Namens der Finanz-Commission über den Bericht der Verwaltung, betreffend den Voranschlag für das Jahr 1877. (Der Bericht ist in unserm Blatte vom 1. April enthalten.)

Von dem zu dem Budget gestellten Commissions-Anträgen erscheint derjenige als höchstinteressant, welcher dahin geht, die Verwaltung solle eine Vorlage vorbereiten, in welcher Weise die in Folge der veränderten Zeitverhältnisse in den Nationalgebäuden zur Unterbringung von Beamten nicht mehr verwendeten Localitäten im Wege der Vermietung ertragsfähig gemacht werden könnten. (Der Antrag bezweckt, wenn auch in harmloser Form, die Delogirung des Obergespans als sächsischen Comes aus dem Nationalgebäude.)

Dr. Zincu lehnt den Bericht der Commission ab und acceptirt denselben nicht als Grundlage für die Einzelberatung.

In der Generaldebatte sprechen Wittstedt, Schneider, dann Dr. Pacurar, welcher beantragt, das Sprerat an die Commission behufs Ausarbeitung einer neuer Vorlage zurückzuweisen, — schließlich der Berichterstatter.

Nach dem Schlußworte des Referenten und der Gegenantragsteller wird die Commissions-Vorlage zur Grundlage der Special-Beratung angenommen. wogegen Dr. Zincu und Dr. Pacurar Sondermeinung anmelden.

In der Special Debatte werden die Ansätze der Commission sammt deren Anträgen angenommen und es stellt sich auf Grund derselben bei der Nationalhauptkasse nach Abschlag der Ausgaben von den Einnahmen ein Cassarest von 155 fl. 63 kr. heraus.

Derselbe Berichterstatter referirt über eine Zuschrift des t. Steuerinspectors in Angelegenheit der von der Universität zu zahlenden Zinsen-einkommener pro 1876. Wird vorläufig zur Kenntniß genommen und die Verwaltung angewiesen, die weiteren nötigen Schritte zur Aufhebung der unbilligen Besteuerung des zu Cultur- und Unterrichtszwecken bestimmten Universitäts-Vermögens zu machen.

Teutsch referirt über den Antrag der Verwaltung, betreffend die Feststellung der Modalitäten für die Auszahlung der Dotation von 5000 fl. an das gr.-cr. romanische Gymnasium, welcher Antrag über Einraufen der Schul-Commission auch angenommen wurde.

Derselbe Berichterstatter trägt vor die Mittheilung des Mediascher Magistrates, daß die Mediascher Stuhlvertretung wiederholt bei ihrer Ablehnung beharre, ihre in der Widmung für die Mediascher Lehrerschule eingezogene Verpflichtung zu erfüllen. Die Schulcommission beantragt, von der Betreibung des Rechtsweges abzugehen. — Wird angenommen.

Werter erstattet Bericht über die von der entsendeten Commission vorgenommene Prüfung des Archivs. — Alles wurde in dieser Ordnung besunden und wurde der Bericht zur Kenntniß genommen.

Hierauf Schluß der Abend-sitzung. Morgen 9 Uhr ist Sitzung der Siebenrichter, um 11 Uhr Vormittags Sitzung der sächsischen Universität.

Juland.

Bistritz, 29. April. Am 23. d. hielt der Municipal-Ausschuß unter dem Vorsitze des Herrn Obergespan eine außerordentliche Sitzung. Die Veranlassung hierzu bot die Wahl einer Commission, welche wegen der Eintheilung der Wahlbezirke nach den neugebildeten Municipien im Sinne des vom Innenminister dem hohen Abgordneten- hause vorgelegten Gesetzentwurfes die Vorarbeiten zu machen und das Elaborat dem nach dem Insulttreten des Gesetzes zusammentretenden Municipalausschuß zur Genehmigung vorzulegen hat. Die Commission wurde gewählt. Nach dem erwähnten Gesetzentwurfe ent- sendet das vereiniigte Bistritz-Nagoder Comitae nur zwei Abgeordnete zum Feiter Reichstage. Diese Bestimmung bot dem Abgeordneten Graf Zichy Veranlassung, gegen den Gesetzentwurf in markanter Weise sich auszusprechen und den Antrag einzubringen, es sei eine Repräsentation dem hohen Abgeordneten-hause zu unterbreiten und um Umänderung der obenerwähnten Gesetzesstelle zu bitten. Diesem Antrage schloß sich der Abgeordnete Eszövi an und verlas auch den Entwurf seiner Reprä- sentation. Der Entwurf wurde principiell acceptirt, gleichzeitig aber eine Siebener Commission zur Schlussredaction desselben, wie auch zur Ver- fassung einer Verstellung an den Herrn Ministerpräsidenten eingesetzt. Die Commission erhielt die Vollmacht, Namens des Municipal-Aus- schusses zu handeln, und hoffen wir, daß das Bistritz-Nagoder Comitae mit 98.000 Seelen 4 Abgeordnete zum Reichstage zu entsenden be- rechtigt sein wird, da es doch nach dem Gesetzentwurfe vorkam, daß Reichslisten mit 2000 Seelen einen Abgeordneten wählen.

Wien, 29. April. Die Beantwortung der Interpellation in der Deutscher Zeitung ist im Laufe dieser Woche bestimmt zu gewärtigen. Die Weizsäcker der Bischöfe ist behufs Theilnahme am dem morgen beginnenden Rathelentage in Wien geblieben. Vorkämpfer Graf Zichy reist definitiv am Freitag nach Konstantinopel.

Die Bejorgnisse in Betreff Serbiens sind vollkommen beseitigt, da von türkischer Seite die formelle Erklärung abgegeben worden sein soll, den Kriegsschauplatz nicht auf serbisches Gebiet zu verlegen. Die von Jugland angeregte Unabhängigkeits-Erklärung Rumäniens wird als be- vorstehend signalisirt.

Die „Deutsche Zeitung“ meldet aus Belgrad vom heutigen Datum: wester wurde unter Präsidium des Fürsten ein Ministerrath abgehalten, welcher über die Bedingungen der Neutralität Serbiens bericht. Da die

Regierung mit dem gegenwärtigen Vertreter Rußlands, Karzoff, nicht verhandeln will, werden die Beratungen in die Länge gezogen. Man muß sich direct durch den serbischen Vertreter in Petersburg, Protios, verständigen.

Von Seite der hiesigen türkischen Botschaft wird es entschieden als unwahr erklärt, daß bei den ersten Kämpfen an der russisch-türkischen Grenze in Asien zwei türkische Escadronen zum Feinde übergegangen und 200 Soldaten gefangen worden wären.

Rusland.

Petersburg, 29. April. Das kaiserliche Manifest wurde im ganzen Lande enthusiastisch aufgenommen; Ergebniss-Adressen und Ovationen zu dem morgen stattfindenden Geburtstag des Kaisers werden dieser Stimmung Ausdruck geben.

Kustschuk, 29. April. Der russische Generalconsul reiste von hier gänzlich unbefehligt ab. — Der Dampfer „Franz Josef“ führte sechshundert Flüchtlinge hier vorbei; auch von hier beginnen einzelne Familien zu flüchten.

Telegramme.

Zara, 1. Mai. (C.-B.) Die Insurgenten griffen Sonntags die türkische Vorhut bei Nevesinje an und tödteten 15 Türken. In Bosnien und der Herzegowina wirbt die Behörde die Muselmänner von 16 bis 60 Jahren an.

Berjailles, 1. Mai. (C.-B.) Duc Decazes legte den Kammern das Gelbbuch über die Orientfrage mit der Erklärung vor, worin er, ebenso wie im Rundschreiben vom 25. April, die unbedingte scrupulöseste Neutralität als Grundlage der französischen Politik in der orientalischen Frage bezeichnete.

London, 1. Mai. (C.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht eine Proclamation der Königin, welche die Einhaltung einer strikten, unparteiischen Neutralität während des russisch-türkischen Krieges verkündet. — Die Regierung theilte im Unterhause mit, daß der Rhedive über Verlangen der Pforte ein Hilfs-Contingent stelle. — Gladstone bringt eine Resolution ein, worin er ausführt, daß die Pforte insoweit jedes Recht auf eine Unter- stützung durch den britischen Einfluß verloren habe, insoweit nicht in der Haltung der Pforte Aenderungen eintreten, welche im Interesse der Humanität und der Gerechtigkeit, sowie zur Sicherung des Weltfriedens notwendig sind.

Petersburg, 1. Mai. (C.-B.) Die Colonne des Obersten Komaroff besetzte Devin. Die Uebergänge bei Adjalja und Ardahan sind schneebedeckt; die Wege sind schl. ft.

Petersburg, 1. Mai. (C.-B.) Lord Loftus über- reichte die Neutralitäts-Erklärung Englands, welche mit jener vom Jahre 1870 identisch ist.

Bukarest, 1. Mai. (C.-B.) Der Justizminister legte der Kammer einen Moratoriums-Gesetzentwurf vor.

Bukarest, 1. Mai. (C.-B.) Die Türken nahmen zwei rumänische Kriegsdampfer weg. Seit heute werden die disponiblen rumänischen Truppen wieder nach Kalafat dirigirt.

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. Mai.

(Mai-Advancement.) [Fortsetzung.] Seine f. und l. opoff. Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: in der Cavalerie: zum Oberleutnant: den Lieutenant: Karl Ritter v. Henriquez des Huharen-Regts. Nr. 3;

zu Lieutenanten: die Cadeten (Officers-Stellvertreter): Adalbert Visegrady, des Dragoner-Regts. Nr. 2, beim Fuß-Regt. Nr. 2; Karl Römer v. Ravenstein, des Fuß-Regts. Nr. 2.

In der Artillerie: zum Hauptmann erster Classe: den Hauptmann zweiter Classe: Georg Kotwa, des Feld-Regts. Nr. 8; zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberleutnant: Andreas Reiniß, des Feld-Regts. Nr. 8;

zu Oberleutenanten: die Lieutenante: Josef Polmer des Feld-Regts. Nr. 8; Dominik Bennesch, des Feld-Regts. Nr. 8, Lehrer in der Artillerie-Cadetten-Schule, mit Befassung in seiner dermaligen Dienstesverbindung, im Regimente;

zu Lieutenanten: die Cadeten (Officers-Stellvertreter): Ottomar Barisic, Peter Borotha, Michael Bey, Karl Garger und Franz Ludwig, des Feld-Regts. Nr. 8, im Regimente.

In der Geniewaffe: zum Hauptmann zweiter Classe: den Oberleutnant: Johann Gyuriß, zugetheilt bei der Genie-Direction zu Temesvár, übercomplet beim Genie-Regt. Nr. 1, unter Zuteilung zum Genie-Chef beim Militär-Commando zu Hermannstadt, im Geniestabe. (Fortsetzung folgt.)

Seine Excellenz der Herr Militärcommandant FML. Baron Ringelsheim ist gestern Vormittags hiesher zurückgekehrt.

(Musikvereins-Concert.) Freitag den 4. Mai l. J. findet das zweite diesjährige Musikvereins-Concert bei folgendem Programm statt: 1. Frühlingshymnus von J. v. Spee, Musik von J. Böndke. 2. Concert für Pianoforte von L. v. Beethoven. 3. Zwei Lieder für Sopran. a) An den Abendstern von F. Franke. b) Frühling- lied von Mendelssohn-Bartholdy. 4. a) Romane von St. Heller und W. Genst. b) Allegretto capriccioso von N. Volkmann, für Violine und Pianoforte. 5. Der Frühling aus den „Jahreszeiten“ v. J. Haydn. Die Kartenausgabe ist Donnerstag den 3. Mai und Freitag den 4. Mai l. J. von 11—12 Uhr Vormittags im Spezzimmer des Bürger- und Gewerbevereins. Vormerkungen auf Vogensitze ebendasselbst.

(Ein graues Fortemonnaie, in welchem sich der Betrag von 7 fl. befand, wurde gestern auf dem Markte einer Dame entwendet. — (Durchegebrannt) ist eine Dienstmagd; bei dieser Gelegen- heit stahl sie ihrer Dienstherrschafft einen Gelddbetrag und ihrer Wittmagd verschiedene Effecten.

(Geisthelen) wurde ein 4 Jahre altes graues Pferd. — (Sterbefall.) In Mihalbach am 23. April der kön. ung. Finanzwachcommissär Josef Szörös.

Die Stadt Székely-Udvarhely hat das Mitglied des Budapester ungarischen Nationaltheaters, Mikolauß Feleti, anlässlich dessen Jubiläums zum Ehrenbürger ernannt.

Der Szolnok-Dobokaer landwirthschaftliche Bezirksverein wird am 8. d. seine constituirende Versammlung in Dees abhalten.

Das Hochwasser des Marosflusses hat mehrere Opfer aus der Reihe der Flößer gefordert. Bei Hab fiel ein Knabe ins Wasser und

verschwand in den Fluthen, bei Maros-Ujje ertranken zwei, bei Maros- Borto fünf Flößer.

(Ersioren) ist in der Nacht vom 21. zum 22. v. M. auf dem „Meßes“ (Bergrücken zwischen dem Kolosjer und Mittelholnoker Comitae) eine Frau, welche sich vorher den Magen mit Schnaps gestärkt und dann unterwegs am Rande der Straße sich niedergelegt hatte, um die Nachwirkung des gebrannten Wassers auszuspielen.

Der britische Dichter Sir George Browning trifft demnächst in Klausenburg ein.

(Der Erzherzog Rainer mit Gemahlin) ist augenblicklich Gast des königlichen Hofes in Madrid, und wohnt als solcher dieser Tage einem Stiergefechte bei. Dasselbe hatte infolgedessen einen traurigen Verlauf, als der beliebteste Matador durch einen Fehltritt von einem Stiere gefaßt und wahrscheinlich auf den Tod verurtheilt wurde. Die darob in der Stadt herrschende Aufregung ist groß.

(Ein Ungar als englischer Universitäts-Professor.) Wir lesen in der „Alma mater“ die folgende aus Cambridge vom 19. April datirte Mittheilung: Dr. Schiller-Szinessy wurde vor wenigen Tagen als Professor der hebräischen Sprache und Literatur an der hiesigen Universität installirt. Derselbe war früherer Rabbiner zu Peres in Ungarn, wo er sich jedoch bald mit der dort zahl- reichen orthodoxen Partei seiner äußerst progressivistischen Richtung wegen überwarf. Er verließ nun seine Gemeinde und wanderte nach England aus, um sich hier eine neue Heimath zu gründen. Anfangs lebte er in London, später überiedelte er hiesher und begann an der hiesigen Universität Vorlesungen über die schon erwähnten orientalis- ch-linguistischen Fächer zu halten. Mehr als zwölf Jahre hat derselbe diese Vortrage ohne jedwede pecuniäre Entschädigung abgehalten, und nun wurde ihm endlich ein Lohn dafür doch zu theil, da ihn die Universität, wie eben gemeldet, zum ordentlichen Professor für seine Fächer ernannt hat. Dr. Schiller-Szinessy ist zugleich der erste Jude, der in England eine Universitäts-Professur bekleidet, denn der vor einigen Jahren erst verstorbene Sancti-Vehrer an der Londoner Universität Dr. Gold- schmidt mußte eben seinem Ratheder zuliebe seinem jüdischen Glauben entsagen.

(Guillotiniert.) Am 20. April erfolgte in Paris auf dem Plage vor dem Gefängniß La Roquette die Hinrichtung des Mörder- Billoir durch die Guillotine. Da das Gerücht verbreitet war, daß Billoir begnadigt worden sei, hatte sich nur eine verhältnißmäßig geringe Men- schenmenge zu dem grausigen Schauspiel eingefunden. Billoir entwickelte in seinen letzten Augenblicken eine an Stumpfjinn grenzende Gelassenheit; er sprach zu dem Gefängniß-Director und dem Geistlichen, als diese ihn geweckt halten, kaum ein Wort, verlangte weder Speise noch Trant und ließ stumm und resignirt die Penker-Toilette an sich vollziehen. Als er, nur ein Schwamm über die entblößten Schultern gemorren, an der Seite des Abbe Croze langsam, aber festen Schrittes durch das große Ge- fängnißthor ins Freie trat und der Guillotine gewahrt wurde, spiegelte sich in seinen Zügen das Gefühl der Todesangst; er hielt seinen Augenblick inne und wandte nur noch an die verhängnißvolle Stelle, wo er nach einer letzten Umarmung des Geistlichen dem Scharfrichter in die Hände fiel. Es dauerte keine halbe Secunde und sein Haupt war durch den tödtlichen Streich vom Rumpfe getrennt und in einen bereit stehenden Korb geglitten. Die ganze Guillotine war von dem Blute des überaus kräftigen Mannes überströmt. Um dreiviertel 4 Uhr Morgens war jede Spur des traurigen Actes von dem Plage entfernt.

(Ein blutiger Austritt.) Aus Valence, der Haupt- stadt des Drome-Departements in Frankreich, wird von einem blutigen Austritt berichtet, der sich in dem dortigen Generalrathe zugetragen hat. Mitten in der Sitzung dieser Verammlung überfiel ein vor mehreren Jahren wegen unsittlicher Aufführung entlassener Schullehrer, Namens Andre, den Präfecten Herrn Doyle und verletzte ihm mehrere Messer- stiche, dann stürzte er sich auf den Generalsecretär Herrn Ollivier und verwundete auch diesen. Zwei Mitglieder des Generalraths, die dem Attentäter in den Arm fielen, wurden ebenfalls verletzt, bis es endlich dem General Charetton gelang, den Mörder zu entmannen und festzunehmen. Man fand bei ihm noch zwei geladene Pistolen. Die Wunde des Prä- fecten ist keine lebensgefährliche und die des Generalsecretärs und der beiden Anderen haben noch weniger auf sich.

(Das Befinden des Papstes.) Die englische ärztliche Fachzeitung „Lancet“ sagt über den Zustand des Papstes: „Am Sonntag konnte er nur ein wenig Suppe genießen und am Montag, den 16., konnte er sehr wenig Fleisch nur kauen, nicht verschlucken. Ein Gehirn- leiden wird sehr befürchtet. Se. Heiligkeit hat durchaus keinen stützenden Schlaf in der Nacht und zeigt am Tage Spuren großer Müdigkeit. Nachmittags und Abends schlummert er zeitweilig. Dennoch hält seine geistige Lebendigkeit an und bei öffentlichen und privaten Empfängen, die er fast täglich hält, macht er auf die Besucher einen lebenskräftigeren Ein- druck, als sein Zustand vor und nach den Empfängen rechtfertigt.“

(Ein russisches Hofgeschichtchen.) Man schreibt dem „Berl. Verj. Cour.“ aus Petersburg: Es hat hier nicht geringes Auf- sehen erregt, daß der Kaiser sich entschlossen hat, in diesem Jahre die heilkräftigen Quellen von Ems nicht aufzusuchen. Vielleicht ist es nicht ganz uninteressant, einen Blick hinter die Coullissen zu werfen und zu sehen, was diese Entschließung herbeigeführt hat. Der Leibarzt des Czaren ist vor einigen Monaten plötzlich entlassen worden und sein Nach- folger hat — wie das so zu gehen pflegt — nun in fast allen Stü- cken das stricte Gegentheil von dem angeordnet, was sein Vorgänger anzuordnen pflegte. Warum aber der Vorgänger des jetzigen Leibarz- tes „in Gnaden entlassen“ wurde, das ist ein interessantes und zumal ein picaantes Capitel moderner Hofgeschichte, das freilich mit einiger Re- serve — nicht nur mit Rücksicht auf die russische Censur, sondern auch aus anderen Gründen — behandelt werden muß. Man weiß, auch Monarchen sind Menschen mit menschlichen Neigungen . . . , aber an- dererseits sind sie doch wieder nur Menschen, und es kann schon ein Fall eintreten, wo ein Arzt sich genöthigt sieht, seine warnende Stimme zu erheben. Aber die Stimme des Warners ist nicht immer willkom- men . . . besonders da, wo es sich um recht delicate Angelegenheiten handelt. Man weiß, daß der getreue Eckart, der vor dem Venusberg stand, mit seinen Mahnungen nicht immer Erfolg hatte. . . . Also der Leibarzt wurde entlassen und sein toleranterer Nachfolger hat sich gegen Ems erklärt. Das Bad an der Lahn wird somit in diesem Jahre den russischen Czaren nicht zu seinen Curgästen zählen. . . . Vielleicht wird auch eine schöne russische Gräfin im Sommer 1877 die heilkräftigen Quellen von Ems nicht aufsuchen.

(Die Pest im Orient.) Nach Berichten aus Teheran vom 25. v. ist die Pest in Keßch (Persien) aufgetaucht, wo sie täglich drei oder vier Opfer fordert. Es sind bis jetzt 24 Erkrankungsfälle vor- gekommen, von denen 16 einen tödtlichen Ausgang nahmen. Man be- fürchtet, die Sterblichkeit dürfte sich vergrößern, weßhalb von der persischen Regierung Sanitäts-Maßregeln getroffen wurden. Dem Berichte des Gesundheitsbeamten in Bagdad zufolge sind in dem Zeitraum vom 16. bis 23. v. dafelbst 176 Todesfälle durch die Pest eingetreten.

(Die Familie Kedo erloschen.) Der „Times“ wird aus Dersa geschrieben: „Die Fürstin Natalie von Serbien hat zwei Schwestern, die beide jünger sind als sie — und noch vor vierzehn Tagen einen einzigen Bruder, welcher 17 Jahre alt war. Da dieser seine Eltern verloren und sich mit seinen anderen Verwandten überworfen hatte, lebte er hier im väterlichen Hause mit einem Privatlehrer. In den letzten Wochen zog er sich eine Krankheit zu, an der er starb. Die Familie

Redo ist deshalb in der männlichen Linie gegenwärtig erloschen und das Einkommen der drei Schwägeren steigt in Folge dessen von je 15.000 auf 30.000 Rubel jährlich.

„Die chinesische Seite“ in Russland. Unter diesem Titel schreibt Herr G. v. Mollinay, einer der geistvollsten politischen Journalisten Frankreichs im „Journal des Debats“, einen Artikel voll kostbarer Ironie über die slavophile Richtung der neuen Generation in Russland.

Schlager's Kriegskarte. Unter den bis jetzt erschienenen Karten des türkischen Kriegsschauplatzes, von denen viele höchst mangelhaft ausgeführt sind, verdient jene vom Hauptmann Schlager, Prof. a. d. türkischen Militär-Akademie in Wien Beachtung.

von 1:1.200.000, das fünfte — Südrussland und Kaukasien — im Maßstab von 1:3.500.000, ist im Detail, Terrain und Colorit vorzüglich ausgeführt und liefert, alle fünf Blätter zusammen, nur 1 fl. 25 kr. (mit recom. Postverrichtungen 1 fl. 40 kr.). Auf Seidenpapier (jedes Blatt einzeln) aufgezogen kostet die Karte 3 fl. 50 kr. Die Karte berücksichtigt alle bei dem gegenwärtigen Kriege in Frage kommenden russisch-türkischen Länder. Zu haben in der k. k. Hofbuchhandlung Jacop & Friedl, am Graben 27 in Wien.

(Literarische). „Neue Illustrirte Zeitung“ (Nr. 17) Illustrationen: Die Stellvertretung Bismarck's. — Afrikanische Scenen. Original-Zeichnung von A. Richter. — Hinter den Coulissen. Nach der Natur gezeichnet von J. W. Frey. — Cupido und Psyche. Nach dem Gemälde von W. Eitz. — Eine Sitzung des türkischen Parlamentes. — Künstlerlohn. Original-Federzeichnung von H. Ric. — Matilde Marcellini. — Texte: Bestimmung. Roman in zwei Bänden. Von F. von Srenge l. (Fortsetzung). — Hinter den Coulissen. — Das türkische Parlament. — Afrikanische Scenen. — Emancipirt. Novelle von G. v. Schwarz. — Compagnon. — Hofmann — Bülow. — Cupido und Psyche. — Uebelthätiger Roman von B. W. Kapri. (Fortsetzung). — Die historische Kunstausstellung der k. k. Akademie in Wien. II. — Kleine Chronik. — Köstlichkeit. — Silberbüchel. — Schach. — Correspondenz-Kasten.

Theater.

Zwei Reprisen unmittelbar aufeinander folgend und dennoch beide so gut besucht, wie dies eben an den beiden letzten Abenden der Fall war, das ist ein gutes Zeugnis für die Darsteller, sowie für das Publicum. Ueber Reprisen pflege ich nicht zu referiren und so würde ich auch „Großstädtisch“ nicht berühren, das gestern in Scene ging. Allein da eine Rolle neubestigt war, so spreche ich von dieser. Als „Gulda“ war für „Frl. Paulmann“, welche zu meinem größten Bedauern, wie es scheint, mit Charakter quittirt hat, Frl. Bild eingetreten, und nicht zur Einbuße des Total-Eindrucks. Die Bewegungen waren zwar nicht gerade so drastisch-plump und die Betonung minder übermäßig, allein deshalb war der lachliebende Käufendragoner deutlich und lustig genug photographirt. Die bekannten Träger der anderen Rollen waren am Plage wie bei der Premiere und die „Tante“ Eckerich war mit ihrem „Adolar“ nicht wieder der Mittelpunkt des Späßes und des Interesses.

Marktbericht.

Hermannstadt, 1. Mai. Weizen per Hectoliter, besser Qualität fl. 9.80, mittlerer fl. 9.40, mindster fl. 9.—; Saibfrucht, besser fl. 8.20, mittlerer fl. 7.70, mindster fl. 7.20; Korn besser fl. 6.20, mittlerer fl. 5.90, mindster fl. 5.60; Gerste, fl. 6.—; Hafer, besser, fl. 4.20, mittlerer, fl. 3.90, mindster fl. 3.60.

Kukurug fl. 5.—; Erbsen fl. 4.—; — Maudmetri per 50 Kilo fl. 12.—; Semmelmetri fl. 10.—; Weizenmetri fl. 9.—; Schwarzwinkelmetri fl. 8.—; Erbsen pr. Liter fl. 24, Rindfleisch fl. 14, Hühner fl. 14; — Den per 50 Kilo fl. 1.30 bis 1.40; — Brennöl pr. Kubikmeter bates fl. 3.50, gemischtes fl. 3.—; — Kerzen per Kilo fl. 64, — Seife fl. 44 Rindfleisch fl. 40.—

Nach dem mehr schwachen heutigen Marktstand scheint auch der diesjährige Mais-Jahrmarkt, besonders was Körnerartungen anbelangt, nicht besonders ergiebig ausfallen, denn auch heute konnte die Zufuhr dem Bedarf und der gesteigerten Nachfrage auch bei erhöhten Preisen nicht genügen; besonders gelangen seit längerer Zeit schöne Weizenarten nur spärlich zum Plage. Sonstige Getreide- und Nahrungsmittel haben bis zur Stunde noch keine erhebliche Veränderung erlitten; aber auch in dieser Richtung macht sich bereits in Folge der an der Grenze ausgebrochenen Unruhen eine ziemliche Spannung bemerkbar, was die Folge bringen wird, — wenn man das ermesst. — Was den im Zuge stehenden Viehmarkt besonders für Schweine anbelangt, soll die Kauflust sehr anmuthig sein und gute Preise bewilligen; über das Resultat wird später berichtet. — Witterung gebessert, schöne Tage, dem noch bemerkbaren Schauern vermischt; das letzte unglückliche Wetter hat hier kaum mehr besonders tiefesmal sehr zu wünschen, denn die kommenden Ausflüchte sind sehr theure und kehrnübend; hoffen wir das Beste.

Stadt-Theater in Hermannstadt

unter der Direction des Grafen Pöcs. 11. Abonnement. Mittwoch den 2. Mai: 10. Vorstellung. Schlechtes Papier. Original-Vorstellung mit Gesang in 3 Acten von Friedrich Kaiser.

Fremdenliste.

Hotel Neuherr. Wenzl, Kaufmann, von Karlsruhe; Frenk, Kaufmann, von Brinn. Römischer Kaiser. D. Konnerth, Restaurateur, Josef Klein, Spekulant, Adolf Gels, Viehhändler, von Jozarisch; Ludwig Weiß, Kaufmann; S. Brüll, Fleischer, von Temesvar; J. Deutsch, Kürschner, von Kronstadt; G. Worsdoff, Kaufmann, von Boisa. Mediatischer Hof. J. Kunz, Piarer, P. Cirica, Grundbesitzer, von Karlsruhe.

Telegr. Wiener Cours vom 1. Mai 1877.

Table with 2 columns: Item and Price. Includes Metalliques (58.30), National-Anleihen (63.60), 1860er National-Anleihen (106.50), Bankactien (763.—), Creditactien (138.25), London (128.75), unq. Grundbesitzungsbörsen (71.50), Temesv. Grundbesitzungsbörsen (70.—), Siebenb. (68.—), Kroat.-slav. (111.20), Silber (6.9), K. k. Münz-Ducaten (10.31), 100 Mark Deutsche Reichswähr. (63.15)

3. 458.1877.

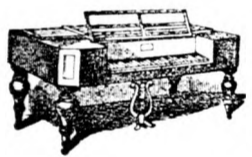
[312] 2-3

Rundmachung.

Zur Belegung der Bezirks-Notarstelle für die vereinigten Gemeinden Raftenholz und Thalheim, mit dem Siege in Raftenholz, wird der Bewerbungstermin bis 31. Mai l. J. ausgeschrieben. Die Bezüge sind: Jährlicher Gehalt 400 fl. ö. W. nebst einigen tarifmäßig festgesetzten Gebühren bei Inventur-Aufnahmen, Verfassung von Kaufverträgen und sonstigen Privatchriften, dann freies Natural-Quartier und 6 Kloster Solz. Die besonders auch mit dem Nachweis der Sprachkenntnisse zu belegenden Anstellungs-Gesuche sind anher einzureichen.

Hermannstadt, am 25. April 1877.

Das Burgberger Stadtrichter-Amt.



Ein gutes Clavier

ist zu vermieten. Das Nähere bei Herrn Kromholz im Waren Salmen'schen Hause, am großen Ring. [307] 3-3

PLACIRUNGS-INSTITUT

Schaffer & Schönberger, Budapest, Waltznerboulevard 63.

Empfehlend und placirt sofort tüchtige und verlässliche Individuen aller Branchen, als: Buchhalter, Cassiere, Comptoiristen, Hausadministratoren, Verwalter, Land- und Forstwirtschaftsbeamte, Handlungs-Commiss, Erzieher, Sprachen, Musik und Zeichen-Lehrer, Techniker, Maschinisten, Fabrikleiter etc. etc. Magazineure, Aufseher, Portiere, Hausmeister, Kunst- und Gemüsegärtner, Köche, Kanzlei- und Kammerdiener.

Ferner: Wirthschafterinnen, Beschleuserinnen, Gesellschaftlerinnen, Reisebegleiterinnen, deutsche, französische, englische, italienische und ungarische Gouvernanten und Bonnen, Cassierinnen, Anschreiberinnen, Ladenmädchen, Verkäuferinnen für Trafsken, Hotels, Gast- und Kaffeehäuser.

Eine schnelle und prompte Bedienung zusichernd, bitten um geneigte Aufträge

Schaffer & Schönberger, Placirungs-Institut.

P. S. Den Herren Principalen und Herrschaften wird das nöthige Personal kostenfrei empfohlen.

Stellensuchende aller Branchen erhalten in 8. längstens binnen 14 Tagen unter Garantie gute Posten.

Gummi u. Fischblasen

nur in zuverlässiger Qualität von 1 bis 4 fl. per Stück.

Empêcheur (Pollutionsschützer)

ein sicherer Erfolg und ohne Nachtheil für die Gesundheit, fl. 2 per Stück mit Gebrauchsanweisung versehen, die direct gegen Nachahmung

John Zieger, Graz,

Gummi-Specialitäten und Bandagen-Fabrik.

ANTON WIESNER,

k. k. Hof- Lieferant,

WIEN, Wieden, Hauptstrasse 69,

empfiehlt als Erfinder seine

Erste Fabrik tragbarer Eiskeller und Metall-Mousseuxpipen für Brauereien und Wirthsgeschäfte:

Bierkühler mit und ohne Speisebehälter in allen Grössen und Formen, neue Mousseuxpipen und Ventile, Kelleraufzüge für Fässer, Flaschen und Speisen, Speisekühler von 30-200 fl., Wasserkühl-Apparate, Flaschen- und Butterkühler etc. etc.

Für Fleischer: Fleischkühler in allen Grössen.

Für Caffeehausbesitzer und Zuckerbäcker:

Gefornes-Maschinen und Reservoirs mit Porzellan- oder Zinnbüchsen. Für die Gediegenheit der Fabrikate bürgt der 25-jährige Bestand der Fabrik und der grosse Export von über 17000 Stück in alle Länder. Illustrirte Preis-Courante gratis. (314) 1-3

Grösste Gewinnst-Hoffnung bei vollster Sicherheit.

Jedermann ist gewiss gerne geneigt, einem wirklich soliden Glückversuche die Hand zu reichen, wozu die nächsten und letzten zwei Ziehungen der

1839-er (Rothschild) Staats-Lose

die beste Gelegenheit bieten. Alle noch existirende Lose dieses Anlehens müssen in den letzten zwei Ziehungen, welche am 1. Juni 1877 und am 1. December 1878 stattfinden, mit Treffer gehoben werden, und kommen Gewinnste in Gesamtbeträge von mehr als sieben Millionen Gulden C.-M. zur Auszahlung. Nieten existiren nicht, da jedes Häufel-Lose im schlimmsten Falle mit dem kleinsten Treffer von 105 fl. C.-M. gezogen werden muß.

Um dem p. t. Publicum die leichtere Anschaffung dieser Lose zu ermöglichen, sowie die Gewinnhoffnung durch Erwerbung von verschiedenen Nummern ohne große Auslagen zu erhöhen, emittiren wir auf Grundlage des ponirter Original-Lose

Partialscheine auf den zwanzigsten Theil eines Loses lautend.

Mit einem solchen Scheine erwirbt der Eigenthümer den zwanzigsten Theil des darin bezeichneten 1/2 Original-Loses mit all' seinen vom Staate garantierten Rechten, da wir

zur unantastbaren Sicherstellung

dieser unserer Partialscheine die betreffenden Lose durch einen k. k. Notar bei der k. k. privileg. National-Bank in Wien, ohne irgend welchen Vorbehalt, deponiren und uns jedes weiteren Verfügungsrechtes über die Original-Lose begeben, da der Depositenchein in Händen des k. k. Notars hinterlegt bleibt.

Aehnliche Sicherheit wurde bisher von keinem andern Hause geboten.

Die Treffer werden jederzeit den Eigenthümern von uns mitgetheilt und gegen Präsentation unserer Partialscheine vom k. k. Notar in Wien, dessen Name im Partialscheine ausdrücklich benannt ist, baar ausbezahlt. Wir erlassen, so lange unter gegenwärtiger Verwahrung steht:

- 1 Partialscheine auf 1/20 lautend, gegen Gelag von 12 fl. ein- für allemal.
2 Partialscheine auf 1/10 lautend, gleicher oder verschiedener Cezien für 23 fl. ein- für allemal.
3 Partialscheine auf 1/5 lautend, gegen Gelag von 34 fl. ein- für allemal.

Aufträge aus der Provinz werden gegen Einreichung des Betrages prompt effectuirt und Ziehungslisten gratis zugeleitet.

Bank- u. Wechsler-Geschäft

F. Benjamin & Co.,

Wien, I., verlängerte Kärntnerstrasse Nro. 59,

Ecke der Giselstrasse.

Für Kranke! Jeder, welcher sich von den heilmethode erzielten glänzenden Erfolgen und von der Echtheit der in dem Buche abgedruckten Atteste überzeugen will, lese die Broschüre: Offener Brief an Dr. Vitis Bruinsma, welche von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco versendet wird. [306] 2-2

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Spezialarzt Dr. Kiliisch, Neustadt, Dresden (Sachsen). Bereits über 5000 mit Erfolg behandelt. [12] 32

Buchhalter

Commis

in allen Geschäftsbereichen, Comptoiristen, Cassiere, Magaziniere, Geschäftsfreisende, Disponenten, Administratoren, Geschäftsleiter,

Compagnons

Vertreter,

Practicanten und Volontairs, ebenso gut gekleidete Fabrikpersonal, dann

Oeconomie-

Forst-Beamte,

von Oeconomie- und Forstpracticanten aufwärts bis zum Director, Forstmeister, Verwalter, sowie das nöthige Personal für alle Arten chemisch-technische und landwirthschaftliche Gewerbe, insbesondere für Brennereien, Brauereien, Zuckerfabriken, Gerbereien etc. in w. werden seit Jahren in beinahe solidität stets zur besten Zufriedenheit kostenfrei empfohlen, dieselben können auch durch Anwendung unserer neu in Ueben genutten und bereits als vorzüglich anerkannten Reclame-Circular-Verbreitung gute dauernde Stellen erreichen in achtbaren Häusern.

Für ein neues, großes, zeitgemäßes Unternehmen mit großer Zukunft werden ferner ehrenwerthe, einflussreiche geeignete

Persönlichkeiten

zur Erreichung von Zweig-Niederlassungen und eigenen Repräsentationen auf allen Haupt- und allen größeren Handels-, Industrie- und Hafenplätzen Europas als Mitglieder, Interessenten, zugleich als Mitarbeiter zu engagiren gesucht, und wird dieser neuen Unternehmung nächst Prima-Referenzen zu größeren Operationen von befreundeter geneigter Seite ein unbeschränkter Credit, im Bedarfsfalle bis zu einigen Millionen, zur Verfügung gestellt.

Existenz-

lucrative Nebenbeschäftigung-Suchende, in der Provinz, am Lande oder im Auslande wohnend, erhalten praktische Anleitungen und alljährlich bewährte Instruktionen, geführt auf 22-jährige Erfahrungen, Beobachtungen und eingehende Studien, zur sofortigen Gründung einer selbständigen, ehrenvollen, gesicherten Existenz, auch ohne Capital, ohne Domicilveränderung und ohne Concurrenz.

Commercial- u. landw. General-Agentie

Leo Binder,

WIEN, Kärntnering Nro. 1.

(Bei Aufträgen 8 Briefmarken.)

Erstelt außer der Sonn-Feiertage 1500 Koffer für das halbe 5 fl., das Sympol 50 fr., ein Ploma Mit Zulassung Haus 1 fl. Einzige Nummer Mit Postversendung Im Inland halbjährig 7 fl., w. jährig 3 fl. 50 fr. Im Ausland: Vierteljährig 4 fl. Bierteljährig 4 fl. Redacteur und G. Th. Steinhauss

Filial-Abonnement bei Herrn J. F. Leo Buchhändler

Nr. 104.

Die beiden We militärisch reorganise von welchem aus f anschauen.

Dieser Standpu liegt, die Localisirung es ihren diplomatische zu verhindern.

Es ist ein beßer gegeben und der Wun je engere Grenzen geze nicht unmittelbar im patischen Völkercorrete

Auch unsere Reg punkt in dieser hochwie Sowohl jenseits als diesseits im Parla die Regierung darüber

henen Kriege zu verba Eine fatale Fra

erfolgen muß, denn erfahren, was in solch

Es soll uns mit Ungarn sich jenen Anfo London und Paris nur

Stricteste Neutra wohl der sicherste Weg, und — für alle Fälle

Die Möglichkeit i mit der Erklärung die nicht gerade auf große

Wenn man Act r gebungen, welche die man andererseits jenen

starke ruffenfreundliche P Hand, daß Vertreter d im Auge sein dürfte.

Allein das darf bi nicht bestimmen, das dar welche bisher jede actual beschränkt hat, mit fried

hindern. Das darf sie nicht seiner Bürger entsprechen tralität einzuführen.

Wir sind in der S ein Vorwärt erscheinen ma

welche wie ein warnend unserserseits sich erheben, im Neche für die Erhalt

Moral und die Fortdru Die Localisirung de nicht verhindern konnte, i

patischen Staatenpolitik.

Kauf

Wahrheit und Dichtung a

Der Abzug hatte sic zwei Dritttheile des ganzen Herr Vock und Mey

Waaren for. Reg ging in den G Partie Scal, sprach dem

röthetem Gesicht zur rechten Gegen Abend holte e

es mit den bunten Garnen führung neuer Aufträge vo

Comptoire wurde bei hellen Beulle mit großen runden deutende Summe Geld in

gnügte Feiertage" gewünä nach dem Geschehe. Von de

loben und kaufte eine Maß Fische mit weißem Papier

trat, ronnie er mit dem vernünftig kaufte. „Aha!“ rief Carl, B heute Abend, und da ist ja